

# „Wölfe brauchen Grenzen jetzt“ – Koexistenz braucht Bestandsregulierung!

**Berlin, 29. September 2022** „Die Debatte über ein echtes und effektives Wildtiermanagement in Deutschland ist längst überfällig“, betont Wendelin Schmücker, Vorsitzender des Fördervereins der Deutschen Schafhaltung e.V., anlässlich des Pressegesprächs zur Übergabe der Brüsseler Erklärung an die Politiker im Deutschen Bundestag, denn eine Koexistenz braucht eine Bestandsregulierung von Wölfen in der Kulturlandschaft.

Eine Koexistenz zwischen Wolf und Weidetierhaltung könne in der Kulturlandschaft in Deutschland nur funktionieren, wenn die Bestände der Wölfe reguliert und ihrer unbeschränkten Ausbreitung in Deutschland und Europa Grenzen gesetzt werden. Anderen falls sei die Weidehaltung von Schafen, Ziegen, Pferden, Ponys und Rindern auf der Weide nicht mehr möglich, betonte Wendelin Schmücker Vorsitzender des Fördervereins der Deutschen Schafhaltung e.V. Nicht nur die Weidetierhalter, sondern immer mehr Menschen im ländlichen Raum akzeptieren nicht länger, dass der Naturschutz ihnen allein die Folgen der Ausbreitung der Wölfe auflastet.

Die Wölfe überwinden wirksame Schutzbarrieren. In Deutschland glaubt man, dieser Problematik durch höhere Zäune, Herdenschutzhunde oder durch Flatterband begegnen zu können, während man die Wolfsgehege mit mehr als drei Meter hohen Zäunen und Überhang sichert. Während man in Frankreich das konventionelle „Wolfsmanagement“, den passiven Herdenschutz, für gescheitert erklärt und eine Reziprozität eingeführt hat, verlangt man hier von den Tierhaltern ein hoffnungsloses Wettrüsten gegen Wölfe.

Wenn Politiker und Naturschützer sich bei ihren Vorschlägen auf „Problemtiere“ und Entschädigungen konzentrieren, „geht das laut Maik Gersonde an der Realität vorbei und wird der Dimension, die das Problem inzwischen angenommen hat, nicht im Mindesten gerecht.“ In Wirklichkeit ist es so, dass allein in den Bundesländern Niedersachsen, Brandenburg und Sachsen schon jetzt in jedem Bundesland mehr Wölfe leben als in Schweden, wo längst eine Obergrenze eingeführt wurde.

Im Rahmen des Pressegesprächs betonte Dr. Burkhard Kirchhoff den Umgang mit den Wölfen sowie dessen aktuelle Verbreitung und Vermehrung. Er sagte: „Der Wolf kann bereits auf Grundlage des bestehenden europäischen Rechts in Deutschland in das Deutsche Jagdrecht aufgenommen. Beispiele für gelungene Regulierung bieten etwa Schweden, Norwegen und Finnland, wo Weidetierhaltung und Wolfsschutz durch den Einsatz der Jagd und der Jäger konfliktarm nebeneinander bestehen.“

## **Aktives Wolfsmanagement rechtlich möglich**

„Die gezielte Entnahme von Wölfen (aktives Wolfsmanagement) ist nach internationalem und europäischem Recht grundsätzlich möglich. In einigen europäischen Ländern, wie beispielsweise im Nachbarland Frankreich, wird ein derartiges Management umgesetzt. Da die Wölfe keine vom Aussterben bedrohte Wildart sind. „Eine weitere ungehinderte Ausbreitung in vom Menschen dicht besiedelte, für die landwirtschaftliche Nutzung einschließlich Nutztierhaltung entwickelte Kulturlandschaft ist für die Erhaltung einer gesunden europäischen Wolfspopulation weder erforderlich noch sinnvoll“, betonten Gersonde, Kirchhoff und Schmücker.

## **Rechtliche Regulierung wehrt Gefahren ab**

„Ein aktives Wolfsmanagement ist nicht nur für die Abwehr von Gefahren für Leib und Leben von Menschen, sondern vor allem auch für den Schutz von Weidetieren, zur Erhaltung von Weidelandschaften, zum Schutz des übrigen Tierartenspektrums, sowie für die Gewährleistung der Sicherheit von Hochwasserschutz- und Seedeichen dringend erforderlich. Wölfe dringen in Gebiete und Kulturlandschaften vor, die für seine Wiederansiedlung definitiv ungeeignet sind, etwa intensiv genutzte Grünlandregionen sowie Almen, bei denen keine Präventionsmaßnahmen effektiv möglich sind“, sagte Wendelin Schmücker.

## **Von Bundesnaturschutzgesetz zur 1:1-Umsetzung von EU-Recht**

Um Managementmaßnahmen, die Artikel 16 der FFH-Richtlinie eröffnet, rechtssicher anzuwenden, ist eine Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes hin zu einer 1:1-Umsetzung von EU-Recht dringend erforderlich. Für die notwendige Regulierung der Wolfspopulation über die ordnungsgemäße Jagd ist eine Überführung des Wolfes aus Anhang IV in Anhang V der FFH-Richtlinie unerlässlich. Außerdem muss der Wolf dem deutschen Jagdrecht unterstellt werden.

Bei der Anzahl der Wölfe möchten sich der Förderverein an dem in Schweden angewandten Prinzip einer absoluten Untergrenze orientieren, bei deren Überschreitung Abschussrechte vergeben werden. „Auf das etwas kleinere und dichter besiedelte Deutschland bezogen wären das etwa 200 Wölfe, die in Naturparks sowie auf Tagebaukippen und Truppenübungsplätzen ihr Zuhause finden könnten“, argumentieren Schmücker und Kirchhoff und Sie sprechen sich für ausgedehnte wolfsfreie Zonen aus: „Wo Menschen und Weidetiere sind, verbreitet der Wolf Angst und Schrecken und Tod – da hat er nichts zu suchen.“

## **Forderungen in der Brüsseler Erklärung niedergelegt**

Betroffene haben in der Brüsseler Erklärung ihre Forderungen niedergelegt.

1. Das heutige Wolfsmanagement ist durch ein wirkliches Wildtiermanagement zu ersetzen.
2. Wölfe sind wilde Tiere und zählen zu den erfolgreichsten Großraubtieren der Erde. Wölfe sind nicht vom Aussterben bedroht. (IUCN Status Least Concerned). Außerdem ist eine Populationsbegrenzung festzulegen und die überzähligen Wölfe sind zu entnehmen.
3. Festlegung von Weidetierschutzzonen!
4. Ausrufen des günstigen Erhaltungszustandes für ganz Europa!
5. Hybriden sind der Landschaft zu entnehmen!

Die Forderungen der Brüsseler Erklärung sind in detaillierter Form unter <https://www.weidetierhaltung-wolf.de/> zu finden. Auf dieser Seite ist auch die Unterschriftenaktion einzusehen.

## **Über den Förderverein der Deutschen Schafhaltung e.V.**

Gegründet im Jahr 2010, hat es sich der Förderverein der Deutschen Schafhaltung e.V. zum Ziel gesetzt, über die Leistungen der Schafhaltung und damit der Schäferfamilien aufzuklären – ob im aktiven Küstenschutz durch Pflege der Deiche oder Offenhaltung unzähliger Naturflächen in Deutschland. Dazu wurde im Gründungsjahr ein Hirtenzug quer durch Deutschland durchgeführt. Weitere Ziele sind die Förderung des Natur- und Umweltschutzes sowie die Unterstützung für unverschuldet in Not geratene Schafhalter durch Geld oder Sachzuwendungen. Der Verein, dem jeder Interessierte mit einer Lamm-Patenschaft helfen kann, hat seinen Sitz in Berlin.

**Pressekontakt:**

Förderverein der Deutschen Schafhaltung e. V.

Wendelin Schmücker

Wilhelm-Kuhr-Str. 5

13187 Berlin

Tel.: 0159-04382931

E-Mail: [wendelin.schmuecker@yahoo.de](mailto:wendelin.schmuecker@yahoo.de)

Web: <https://www.wir-lieben-schafe.com>